

LOKALES

KOMMENTAR



Von Roger Dietze

Vom Amazonas bis nach Borsdorf

Naunhofs Grüner Tisch hat mit seiner Aktion „800 neue Bäume“ im Rahmen des großen Stadtfestes im nächsten Jahr den Anfang gemacht, in Borsdorf ziehen jetzt die „Baumfreunde“ nach. Trotz einer Anhäufung von anderen Problemen, die den Alltag der Menschen unmittelbar berühren, halten Aktivitäten der genannten Art das eine große über allem stehende Thema Klimawandel in einer ganz praktischen Form auf der Agenda. Manch einem mag das Pflanzen von Bäumen als wenig wirksamer und im schlimmsten Fall plakativer Aktionismus erscheinen. Damit allerdings könnte man nicht falscher liegen. Denn jeder neu gepflanzte Baum hilft dabei, auf natürliche und effektive Weise den Kohlendioxid-Emissionen entgegenzuwirken und zugleich Sauerstoff zu produzieren. Darüber hinaus bilden Bäume, wenn sie in soich großer Zahl wie etwa im Amazonas-Gebiet zusammenstehen, einen zentralen Faktor des weltweiten Klimas, was Wissenschaftler seit einigen Jahren das Regenwald zerstörende Treiben der brasilianischen Bolsonaro-Regierung mit umso bangeren Blicken verfolgen lässt. Zwischen dem Amazonas und Borsdorf mögen 9000 sehr weite Kilometer liegen, hier wie da zählt aber jeder Baum im Kampf für einen lebenswerten Globus auch für die nächsten Generationen. **Seite 30**

E-Mail: kreiszeitung.leipzig@lvz.de

Herbstgaudi mit der Jugendfeuerwehr

Lossatal/Falkenhain. Die Jugendfeuerwehr von Falkenhain lädt am morgigen Sonnabend ab 17 Uhr zum Herbstgaudi ans Gerätehaus im Doktorweg ein. Die Gäste erwartet an diesem Tag unter anderem Kürbisschnitten. Die Kürbisse werden übrigens durch Kathrin Schifflmann vom Wurzener Rewe-Markt bereitgestellt. Wichtig: Schmitzwerkzeuge sollten alle, die daran teilnehmen möchten, selbst mitbringen. Am späten Abend werden dann die drei schönsten Kürbisse mit Preisen gekürt. Darüber hinaus gibt es eine Bastelecke und Kinderschnitten für die kleinsten Besucher. Sie können aber auch mit Bobbycars oder anderen fahrbaren Gefährten eine Runde drehen. Für das leibliche Wohl ist mit Knüppelkuchen und Leckerem vom Grill sowie warmen und kalten Getränken gesorgt. Höhepunkt wird schließlich gegen 18.30 Uhr ein Laternenumzug sein.

IN KÜRZE

Händler für Hohburger Bergweinnacht gesucht

Lossatal/Hohburg. Jetzt schon an Weinachten denken? Obwohl die Adventszeit nicht in weiter Ferne liegt, hat die Gemeindeverwaltung bereits mit der Planung der beliebten Hohburger Bergweinnacht begonnen. Die 13. Auflage findet am 4. Dezember statt. Hierfür werden noch Händler gesucht, die ihre Waren auf dem Markt feilbieten möchten. Interessenten können sich bei Sylke Hempel unter Telefon 034262/488-13 oder per E-Mail unter sylke.hempel@lossatal.de melden.

Ortschaftsrat Ammelshain berät über Wasserwerk

Naunhof/Ammelshain. Naunhof möchte das Grundstück des ehemaligen Ammelshainer Wasserwerks zurückhaben, das ein Investor erstanden hatte, der aber seinen Verpflichtungen zur Gewerbeansiedlung nicht nachkam. Über die Ausübung des Wiederkaufsrechts soll der Ortschaftsrat in seiner Sitzung am 1. November im Saal des Feuerwehrgerätehauses diskutieren, die 19 Uhr beginnt. Weiterhin geht es um die Aufnahme von Flächen in die Straßenbestandsverzeichnis für Ortsstraßen sowie beschränkt öffentliche Wege. Zu Beginn können Einwohner Fragen stellen.

Trebsener Papierfabrik meldet Kurzarbeit wegen Energiekrise an

Produktion bei „Julius Schulte“ bricht um bis zu 40 Prozent ein. Werk hält trotzdem an seinen Erweiterungsplänen fest.

Von Frank Pfeifer

Trebsen. Enorme Auswirkungen hat die gegenwärtige Energiekrise auf die Papierfabrik „Julius Schulte Trebsen“ (JST). Seit geraumer Zeit drosselt sie die Produktion, für diese Woche musste sie Kurzarbeit anmelden. Ihre Planungen zur Betriebsweiterführung setzt sie aber trotz aller Widrigkeiten fort.

„Die verarbeitende Industrie fährt gerade herunter, um Gas zu sparen“, erklärt JST-Werksleiter Maik Nürnberger. Das betrifft auch Kunden, die Wellpappen aus der Papierfabrik beziehen, unter anderem Autohersteller. Sie brauchen weniger Verpackungsmaterial. „Es ergibt für uns keinen Sinn, mehr zu produzieren, als wir absetzen können, zumal der Vorrat sehr teuer hergestellt würde“, sagt Nürnberger.

Produktion auf Halde unwirtschaftlich

Bei JST handelt es sich um einen energieintensiven Betrieb. Hätte er zu einer Zeit, als die Megawattstunden-Gas über 300 Euro kostete, auf Halde produziert, wäre das angesichts der jetzigen Preise unwirtschaftlich gewesen. Derzeit sind „nur“ rund 95 Euro für die gleiche Menge Gas zu bezahlen. Bei einer weiteren Talfahrt würde sich auch eine jetzige Überproduktion als falsch erweisen – wobei freilich keiner wisse, wohin die Fahrt in nächster Zeit geht.

„Seit Juli sank unser Ausstoß an Wellpappe um 30 bis 40 Prozent“, verdeutlicht Sebastian Patzer, technischer Leiter bei JST. Die Dramatik der Situation. Mitarbeiter wurden nun angehalten, restlichen Urlaub zu nehmen. Andere gingen für diese eine Woche in Kurzarbeit. Nur noch eine Rumpfmannschaft blieb übrig.

„Wir nutzen den Stillstand für Reparaturen, um weniger Schaden zu erleiden“, sagt Maik Nürnberger. Im August habe es schon einmal eine ähnliche Situation gegeben.

Nachhaltige Störungen

„Bislang kam nach jeder Krise ein Aufschwung“, macht sich der Werksleiter selber Hoffnung. Allerdings weiß auch er: „Diesmal sind die Rahmenbedingungen andere.“ Waren- und Energieströme hätten sich in Europa verlagert, was einen nachhaltigen Effekt für die ansässige



Kein Dampf steigt auf: So sieht die Papierfabrik „Julius Schulte Trebsen“ gerade von oben aus, wenn nur eine Rumpfmannschaft arbeitet. Seit dieser Woche gilt hier Kurzarbeit.

FOTO: MTL-PICTURE

„Wir nutzen den Stillstand für Reparaturen, um weniger Schaden zu erleiden.“

Maik Nürnberger, Werksleiter



Maik Nürnberger, Werksleiter der Trebsener Papierfabrik „Julius Schulte“.

Umstrittener Funkmast darf gebaut werden

Widerspruch erfolgreich: Über 50 Meter hohes Stahlgitter-Konstrukt in Fremdiswalde soll Mobilfunk in der Region verbessern

Von Frank Prenzel

Grimma. Die Deutsche Funkturm Gesellschaft (DFMG) hatte Erfolg mit ihrem Widerspruch und darf nun im Grimmaer Ortsteil Fremdiswalde einen Mobilfunkmast errichten, der am Dorfrand mehr als 50 Meter in den Himmel ragt. Das Unternehmen bestätigte auf LVZ-Anfrage, sich in der Planungsphase zu befinden.

Für ihr Projekt musste die DFMG einigen Widerstand brechen. Wie berichtet, hatte das Landratsamt den Bauantrag Mitte vorigen Jahres abgelehnt – mit der Begründung, dass das gemeindliche Einvernehmen nicht erteilt worden sei. Denn sowohl der Ortschaftsrat Nerchau und in der Folge die Stadt Grimma durch Votum des Technischen Ausschusses hatten sich gegen das Vorhaben ausgesprochen. Starke Gegenwind gab es auch aus der Dorfbevölkerung.

Die DFMG wehrte sich und legte Widerspruch gegen den ablehnenden Bescheid ein. Weil die Kreisbehörde bei ihrer Entscheidung blieb, landete der Fall bei

der Landesdirektion in Chemnitz, der Widerspruchsbehörde. Die übergab die Sache im März jedoch wieder dem Landratsamt – zur erneuten Prüfung und unter Beifügung rechtlicher Hinweise“, so Behördensprecher Jörg Herrmann. Letztlich zog das Bauaufsichtsamts des Landkreises auf Grundlage des Schreibens der Landesdirektion einen Schussstrich. Es gab grünes Licht für den Bau und ersetzte das gemeindliche Einvernehmen.

Umstritten war und ist vor allem der ortsnah Standort des 51,30 Meter hohen Stahlgitter-Funkturmes. Einwohner, denen es nach eigenen Angaben um die Unversehrtheit des Waldhufendorfes geht, hatten sich sogar mit einer Petition an führende Politiker der Region gewandt. Sie hätten ein „ernst gemeintes Interesse“ an einer Verbesserung der Mobilfunksituation, der geplante Standort müsse jedoch verhindert werden, so ihr Appell. Alternative Angebote lägen vor.

Doch es bleibt bei der Position am Dorfrand. Das bestätigt der

Investor, der in der jetzigen Planungsphase keine weiteren Informationen zur Lage geben möchte. Das Grundstück stellt die Nerchau-Mutzschener Agrar und Service GmbH zur Verfügung, Geschäftsführer Steffen Richter schätzt, dass sich das Baufeld – in Richtung Wurzen

gesehen – etwa 150 Meter vom Landgasthof entfernt befindet. Wegen der ablehnenden Stimmen im Dorf wollte er aus dem Überlassungsvertrag raus und hatte ihn nach eigenen Angaben „formal gekündigt“. Ohne Erfolg. Es gebe keine Rücktrittsklausel, so Richter, der auch

Ortsvorsteher von Nerchau ist. Die Deutsche Funkturm habe sein Ansuchen abgelehnt, damit bleibe es beim avisierten Standort.

„Wir errichten in Fremdiswalde einen modernen und zukunftsfähigen Mobilfunkstandort, der das LTE-Netz der Telekom ergänzen wird“, erläutert DFMG-Sprecherin Lea Borgers. In erster Linie würden Telekom-Kunden vom Mast profitieren, „wir bieten unseren Standort aber auch allen anderen Mobilfunkbetreibern an, so dass keine zusätzlichen Masten errichtet werden müssen“.

Derzeit stehen Borgers zufolge bauvorbereitende Maßnahmen im Mittelpunkt. „Wir planen, den Standort im ersten Quartal 2023 fertigzustellen und an die Telekom zu übergeben.“ Diese werde ihm im Anschluss in ihr Netz integrieren. Die 2002 gegründete Deutsche Funkturm GmbH mit Sitz in Münster ist Teil der Deutschen Telekom-Gruppe. Sie plant, akquiriert, betreibt und vermarktet bundesweit Funkstandorte.



Grünes Licht: Die Deutsche Funkturm Gesellschaft darf in Fremdiswalde einen rund 50 Meter hohen Mobilfunkmast bauen.

FOTO: ARCHIV